

Pflanze des Monats September: Menschenfresser-Tomate (*Solanum viride*)



Die Tomate der Menschenfresser

Als der deutsche Botaniker und Forschungsreisende Berthold Seemann vor rund 150 Jahren die Fidschi-Inseln erforschte, beschrieb er auch den Brauch des Kannibalismus, also den Verzehr von Menschenfleisch. Seemann schrieb: «Menschenfleisch ist sehr schwer zu verdauen, und selbst die Gesundesten leiden 2 bis 3 Tage, nachdem sie es gegessen haben, an verdorbenem Magen». Doch die Einheimischen wussten sich zu helfen und verwendeten zwecks besserer Bekömmlichkeit die Menschenfresser-Tomate. Ihre Blätter wurden um das Menschenfleisch gewickelt; diese Päckchen buk man dann auf heißen Steinen. Dazu servierte man ihre Früchte als Tomatensauce. Während jede andere Art von Fleisch mit den Fingern gegessen wurde, berührte man das Menschenfleisch nur mit Holzgabeln. Der Grund war der weit verbreitete Glaube, dass durch die Berührung mit Fingern Krankheiten bei Kindern hervorgerufen werden könnten. Oft wurde die Pflanze direkt neben den Hütten kultiviert, in welche die gefallenen Kriegsgegner gebracht wurden - um später gemeinsam mit diesen im Kochtopf zu landen.

Die Menschenfresser-Tomate (*Solanum viride*) ist ein Nachtschattengewächs (Solanaceae) und eng mit der echten Tomate (*Solanum lycopersicum*) verwandt. Sie wächst als kleiner Strauch und wird bis 3 m hoch. Ihre weissen, fünfzipfligen Blüten besitzen gelbe Staubblätter. Nach erfolgreicher Bestäubung entwickeln sich rote Beerenfrüchte, die Tomaten ähnlich sehen, aber im rohen Zustand einen bitteren Geschmack haben, der sich erst durch Kochen vermindern lässt. Heute ist die Menschfresser-Tomate in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet auf den Fidschi-Inseln, Tonga und Samoa selten geworden. Sie gedeiht dort in Küstenwäldern.